



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Instrumentvm Pacis Cæsaro-Svecicvm

circa 1740

Alexander Erskein, Sacræ Regiæ Maiestatis Sueciæ à Consilis  
Secretioribus Aulicis & Bellicis, nec non Dicasterii Provincialis in Citeriori  
Pomerania Præses, Hæreditarius in Lüdershagen & Vorland, pro ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51741)

proposita. Quibus adiunctæ sunt academicæ trium legum expositiones (\*) ibidemque similiter propugnatae. Lutetiæ Parisiorum, ex officina Plantiniana apud Hadrianum Perier, via Iacobæa. Ao. 1620. in 4to.

5. Caussa, ob quas Serenissimus ac Potentissimus Princeps ac Dominus, Dominus Gustavus Adolphus, Suecorum, Gothorum & Wandalorum Rex, Magnus Princeps Finlandiæ, Dux Esthoniæ & Careliæ, nec non Ingridiæ Dominus, tandem coactus est cum exercitu in Germaniam movere. edita anno 1630. in 4to. pagg. 12.

6. Oratio ad Electorem Saxoniam, in legatione sua habita.

7. Epistola ad amicum de tractatibus Pacis, data Hamburgi die 28 Martii a. 1642. cui subiungitur postscriptum de dato 3 Aprilis eiusdem anni.

8. Responsum ad literas Regis Danorum Christierni quarti, ex Hamburgo die 11 Augusti a. 1642.

9. Aliud ad literas posteriores eiusdem regis, ex Hamburgo d. 30. Augusti a. 1642.

NB. *Edita sunt hæc coniunctim cum aliis eiusdem argumenti. Parisiis anno 1642. in folio.*

10. Auctor esse creditur Libelli, cui titulus: Epitome rerum Germanicarum. vide Placcium de Pseudonymis.

Ex H. Petri Med. & Philos. Doct. Anatom. & Chirurg. Prof. P. Nosologia Harmonica, dogmatica & hermetica, Marpurgi anno 1616. edita, apparet Salviuum respondendo defendisse disputationem primam, in cuius frontispitio nomen suum appositum voluit.

(\*) 1. tentamen seu expositio Scholastica lib. 5 C. de contrah. empt. 20. Novembr. 1619. in palatio IC. minori pronuntiata. 2. Punctum rigorosum seu enodatio legum ex utroque Iure Casareo & Pontificio depromptarum intra 24. horas concepta & 5. Decemb. in magno IC. palatio publice memoriterque pronuntiata.

ALEXANDER ERSKEIN, Sacræ Regiæ Maiestatis Sueciæ à Consiliis Secretioribus Aulicis & Bellicis, nec non Dicasterii Provincialis in Citeriori Pomerania Præses, Hæreditarius in Lüdershagen & Vorland, pro tempore Militiæ Sueciæ ad Tractatus Pacis Universalis  
PLENIPOTENTIARIUS.

Der Lebens-Lauff Alexandri Freyherrn von Erskain, Königl. Schwedischen Kriegs- und Staats-Præsidentens, Erbherren auf Erskain-Schwinge, Schdlisch, Hohenbarnekaw und Kollfshagen, des Herzogthums Bremen Erb-Cämmerers, welcher zu Samoszi in Pohlen, am 24ten Jul. 1656. verstorben, und den 6ten Maii Ao. 1658. in sein Erb-Be-gräbnus, in der Haupt-Kirche St. Petri zu Bremen, beygesetzt wurde, ist der daselbst gedruckten Gedächtnus-Predigt, folgender massen beygefügt. Und ist auch das vornehmste davon in Tomo I. ACTORUM EXECUTIONIS, in den Beylagen zur Vorrede pag. 51. in der beygefügten Note, angeführt worden:

Herr Alexander, Freyherr von Erskain, auff Kollfshagen, Hohenbarnekaw, Schdlisch und Erkeinschwinge Erbgeessen, ist aus Christlichmischen Göttseligen, und Uralten Adelschicht Geschlechte und Herren-Stande ehelich erzeuget, und ums Jahr 1598. den 31. Octobris frühe um fünf Uhr in diese Welt geboren worden, zu Greiffswalde in Pommern.

Sein Vater ist gewesen der HochEdelgebohrner und Bester Herr Walterus Erskain auff Tillierblet Erbgeessen.

Seine Mutter, die HochEdelgebohrne Tugendfame Frau Anna Forast des wollgebohrnen Herrn Iohannis Forasten eheliche Tochter.

Der Großvater Väterliche Linie der HochEdelgebohrne Gestrenger und Bester Herr Walterus Erskain, auff Tillierblet, Bogheyd und Ledbaki.

Die

Die Großmutter, Väterlicher Linie, die Wohlgebohrne Elisabeth Melvil, des Wohlgebohrnen Herrn David Melvils, Freyherrn von Dyfort und Boldowik, eheliche Tochter. Der Großvater, Mütterlicher Linie, der Wohlgebohrne Herr Jacob Middelton, Freyherr auf Brodlandt und Kilhil.

Die Großmutter, Mütterlicher Linie, die HochEdelgebohrne Frau Elisabeth Leslie, des Herrn Georg von Leslie auf Abiradein eheliche Tochter.

Der Eltervater, Väterlicher Linie, der HochEdelgebohrne, auch Bestrenge Herr, Walterus Erskein, auf Tillierblet, Vogheid und Ledbaki.

Die Elternmutter, Väterlicher Linie, die HochEdelgebohrne Agneta Strachan, des Wohlgebohrnen Herrn Strachan von Thournetour eheliche Tochter.

Der Eltervater, Mütterlicher Linie, ist gewesen der HochEdelgebohrne Robert Middelton, Herr auf Brodlandt und Kilhil.

Die Elternmutter, Mütterlicher Linie, die HochEdelgebohrne Barbara Gordone, des HochEdelgebohrnen Adami Gordons, Herrn auf Glenbucker eheliche Tochter.

Der GroßElter Vater, Väterlicher Linie, der Wohlgebohrne Herr Iohan Erskein, Freyherr von Dun und Ritter.

Die GroßElter Mutter, Väterlicher Linie, die Wohlgebohrne Elisabeth Lindscü, Herrn Alexanders Grafen von Crafforth, eheliche Tochter.

Es könnte auch diese vornehme in dem Herrn Stand und gutem Adel bestehende uhralte Familie weitläufftiger deduciret und ausgeführt werden, wofern ein solches nöthig wäre, und die Zeit erleiden wolte. Man läßt es aber vor dißmahl nur bey obigen bewenden.

Seine Auferziehung betreffend, so haben die Eltern an dem Wohlseel. Herrn, nachdem Sie bald in der Jugend ein fein Ingenium bey Ihm vermercket, nichts gespahret, was zu seinem besten, in der Gottesfurcht und Studieren hätte dienen können, Ihme allezeit gute Praeceptores gehalten, bis er zu Greiffwaldt, im 17. Jahr seines Alters, zu zweyen unterschiedlichen mahlen unter Herrn M. Alexandro Christiani damaligen Professore dafelbst mit großem Nachruhm öffentlich disputiret. Ist darauf Anno 1617. auf andere berühmte Academien gegangen, als Wittenberg, woselbst eben damals das Jubel-Jahr gehalten worden, hernacher auf Leipzig, dann auf Jena, als wo Er zwey Jahr gewesen, und abermals unter Herrn Doct. Milphört und D. Foman disputiret, auch deren und anderer Collegia fleißig besuchet. Von dannen ist er nach Holland, die vereinigten Niederlande zu besuchen, verreiset, und nachmals auf Engelland übergefahren, woselbst sich der Hochsel. Herr fast zwey Jahr auf denen Academien, und bey Hofe aufgehalten, hätte auch ferner seine Reise nach Frankreich fortgesetzt, wann Ihn nicht der Herr Vater, wegen der sel. Mutter Todt, nacher Hause zurück gefordert, da Er sich dann ein Zeitlang zu Hosten aufgehalten, auch kurz darauf bey Ihro Majest. der Königl. Fr. Wittibe Sophia nacher Nicoping in Dennemarc in Dienste gerathen: Weil Er aber am selben Orte fast keine gesunde Stunde gehabt, ist er bald wieder von dar, unverachtend selbige Bedienung, abgeschieden und nacher Hause gereiset, wie Er aber zu Stralsundt gewesen, und sich der Krieg auch dahin gezogen, und selbe Stadt, zur Einquartierung von denen Kayserlichen fast sehr genöthiget worden, welche auch deswegen den Großmächtigsten Fürsten Gustavum Adolphum, König von Schweden, Glorwürdigsten Andenkens, zur Assistenz beruffen, hat Er, wie Ihro Majestät, Hochseligster Gedächtnis, dafelbst angelanget, Gebrauch nach, Derofelben zum dfftern aufgewartet, da Sie dann vielmahls allerhand Discursen mit Ihm gepflogen, auch bey Dero Abreise, Ihn, dem Obristen Rosladin, so da blieben, in Conßiliis zu assistiren befehliget, nachmahls gar gnädigst zurücke geschriben und als einen Rath und Agenten in Dero Dienst zu treten begehret, welches Er dann unterhändigst angenommen, auch so lange darinnen continuiret, bis Dero Königl. Majest. oben ins Reich gelanget, da Sie Ihn Anno 1632. zu einem Kriegs-Rath und Residenten in Erfurt und Thüringen erhoben, allwo Er bis An. 1634. verharret, von dannen Er nacher der Armée sich begeben müssen, und dem Herrn Feld-Marschalck Banner als Krieges- und Assistenz-Rath zugeordnet, nachmahls Anno 1637. von dar nach Pommern gefordert worden, allwo Ihro Fürstl. Gn. der letzte Herzog damaligen verstorben, und der sel. Herr nebenst andern der fürnehmsten Bedienten, eine neue Landes-Verfassung einrichten müssen. Anno 1642. ist Er, auf inständiges Begehren des Herrn Feld-Marschalcks Lorsten Sohns Excell. von der Königl. Regierung, wieder nach der Armée verschicket worden, woselbst er bis zu Ihro Excell. Abreise verblieben, worauf, wie der selige Herr vermeinet, Er nunmehr Ruhe finden

finden wolte, haben Ihre Majestät die Königin Christina, Ihm Commission Anno 1646. ertheilet, des Herrn Feld-Marschall Wrangels Excell. die Armée mit aufzutragen, welchem Er dann gleichfals mit dienlichem Einrathen beygestanden, bis Ihre Majestät Ihn hin nacher Dñnabruck zu denen Tractaten beordert. Als aber dieselbe keinen Fortgang gewinnen wollen, es musse dann ein stärkerer Nachdruck kommen, ist Anno 1647. der Durchläuchtigste Fürst und Herr, Herr Carol Gustav, Pfaltzgraff bey dem Rhein, 2c. 2c. 1647. unser Allergnädigster König und Herr, als Generalissimus mit etlich tausend Mann aus Schweden angekommen, Dero Hochst. Durchl. der sel. Herr, als Krieges-Präsident zugeordnet, welchen Dienst Er, bis an den geschlossenen Frieden fleißig verwaltet, da Er dann nebenst Hochgedachtem Herrn Generalissimo nacher Schweden abgegangen, und ist Ihm damals von Ihrer Majestät der Königin die Freyherrschafft angetragen worden, welche Er aber unterthänigst verweigert, hernach nebenst andern Königlich Reichs-Räthen in das Herzogthum Bremen, zu einem Commissario, selbiges einzurichten, wie jedermänniglich bekant, verordnet, nach solchem beschehen, bey Abdankung Ihrer Majest. der Königin Christina aber, nach Schweden zu kommen, von Deroselben gnädigst befehliget, folgendes bey Ihrer Königl. Majest. Unserm allergnädigsten Herrn in Bedienung verblieben, auch überdem mit der Erb-Cammers-Dignität des Herzogthums Bremen begnadiget, und darauf mit Dero Majest. nacher Pohlen zu Felde gengan, woselbst Er von Ihrer Königl. Majest. fast wieder Willen die Freyherrliche Würde annehmen müssen.

Seinen Ehestand belangend, hat der Wohlseelige Herr zum ersten mahl geheyrathet die WohlEdle, viel Ehr- und Tugendreiche Jungfer Euphrosina Sibrandes, Anno 1627. mit welcher Er zwar ohne Leibes-Erben, jedoch in ungesährter Liebe gelebet, bis ihm Anno 1647. in seinem Abwesen zu Dñnabruck, dieselbe zu Stralsund abgestorben. Worauf Er Anno 1648. zur andern Ehe geschritten, und sich vermählet mit der damals HochEdelgebohren und Hoch-Tugendreichen Jungfer Lucia Christina von Wartensleben, des Weyland HochEdelgebohrnen, Gestrengen und Besten Herren Herman Simon von Wartensleben, Fürstl. Raths und Hofmeisters zu Stadthagen, Erbgesessen zu Eckstein und Büchelborg, ehelichen Tochter, womit Er Zeit währenden gewünschten Ehestandes sechs Ehepfänlein und Kinder, als zwey Herren und vier Fräulein erzeuget.

Sein Christenthum betreffend, ist Gott lob männiglich sattsam bekant, daß Er ein frommer Gottfürchtiger Mann gewesen, der Gott und sein Wort herzlich geliebet, sich fleißig zum Gehör Göttliches Wortes, auch bey denen wichtigsten Berrichtungen gehalten, der Hochwürdigen Sacramenten öftters mit grosser Devotion gebrauchet, inmassen Er dann in seinem Hause nicht allein sich selbst aller Gottesfurcht beflissen, sondern auch die Seinigen dazu angehalten und ihnen jederzeit mit guten Exempeln fürgangen ist. In gemeinem Leben und Wandel, hat Er sich wie notorium, gegen männiglich scheid- und friedlich bezeiget, manche schwere und weitauffehende Sachen und Streitigkeiten, höchsten fleißes, componiret und beygelegt, und stets dahin geziehet, wie Liebe, Friede und Einigkeit, sonderlich (welches billig höchst zu rühmen) wie Kirchen, Schulen und dero Bedienten erhalten, verpfleget, versorget, und alles in gutem esse verbleiben, ja täglich je mehr und mehr wachsen und zunehmen möchte, sich treu-erfferrigst bemühet: Also daß des sel. Herrn frühezeitiger Tod sehr viele, ja hohe Personen über die massen afficiret, und man ihm ein langes Leben um noch viel Gutes zu stifften von Herzen gern, wie gegönnet, also gewünschet hätte. Weilt aber der Menschen Lebens-Ziel nicht in unsern, sondern Gottes Händen siehet, und der sel. Herr in der vor zweyen Jahren beschehenen Belagerung Warschau in Pohlen, mit in selbiger Stadt gewesen, und nach deren Ubergang nebenst andern fürnehmen Schwedischen Herren nacher Samoszi, von den Pohlen, mehrerer Sicherheit halber, gebracht worden, ist Er auf solcher Reise, da Er schon einige Unpäßlichkeit zuvor empfunden, mit einer Kranckheit, welche sich doch zu erst zimlich leidlich erwiesen, befallen, welche zu Samoszi allgemach mehr und mehr zugenommen, so daß sie auf ein hitziges Fieber hinaus geschlagen, welches dann derogestalt (zweiffels ohne durch Zukommung der so viele Jahre hero ausgestandenen grossen Travalien und Beschwerden) überhand genommen, daß keine Treue und ohnverdroffene stetige Handreichung, Sorge und Liebe seiner Eheliebsten, womit Sie ihres Ehe-Herrn gegenwärtig und in Person, von Anfang der Schwachheit bis zu Ende, und in den Tod gepfleget und gewartet, noch auch einige Arzeneien, wie kräftig und vielfältig dieselbe gleich gebrauchet und adhibiret worden, etwas verschlagen noch versangen wollen.

Wels

Welches, wie der Herr seliger vermercket (wie dann in dem Fall fast eine Göttliche Eingebung bey Ihm gewesen, indem Er ein halb Jahr für seinem Ende sich fast aller weltlichen Geschäfte Möglichkeit nach entschlagen, und die Zeit auf Lesung, auch Schreibung geistlicher Sachen zugebracht, wie solches viele Schrifften bezeugen können) hat Er den damahls anwesenden Hof- und Feld-Prediger Ihrer Ezcell. des Herrn Feld-Marschalln Wittenbergs, zu sich fordern lassen, mit ihm aus Heiliger Schrift conferiret, und Zeit währendder Kranckheit sich einig und allein zu Gott gewendet, und mit inniglicher Herzens-Freude gesagt: Ich vermercke daß der allgütigste Gott mich lieb hat, und nunmehr von aller Last, Sorgen und Beschwerigkeit mich entfreyen, und zu Ruhe und Friede bringen wird. Hat darauf ertliche Tage mit gutem Verstande, fleißigen Singen und Beten ertlicher Psalmen und Sprüche, sonderlich Herr Jesu Christ du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, &c. bevor aus dem letzten Vers,

Stärck mich mit deinem Freuden-Geist,  
 Heyl mich mit deinen Wunden,  
 Wasch mich mit deinem Todes-Schweiß,  
 In meiner letzten Stunden,  
 Und nim mich einst wanns dir gefält,  
 In rechtem Glauben aus dieser Welt,  
 Zu deinen Auferwehsten.

zugebracht, und mit dem lieben David öfters wiederholet, geseufzet und gebetet, aus seinem LI. Psalm, Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam, erbarm dich mein o Herr Gott, Nach deiner grossen Barmherzigkeit, &c. Am 8. Tage seiner Kranckheit des Morgens frühe, hat Er zuserst seinem Gott und dann obgedachtem Prediger seine Sünde bekennet, und sich mit dem wahren Leib und Blut des Herrn Jesu speisen und träncken lassen, bis Er, nachdem Er sein herksliebes Ehegemahl und Kinder, dem Allwaltenden Gott zu Väterlicher Beschirmung, seine Seele aber Ihme, zu treuen Händen herkinninglich anbefohlen, bey gutem Verständnus, in wahren festen Glauben auf Jesum Christum, denselben Tag etwann um 2. Uhr Nachmittage, nachdem Er 57. Jahr, 8. Monat, 27. Tage, in dieser unruhigen und trübseltigen Welt gelebet, sanfft und selig verschieden, und der Seelen nach, ohngezweifelt alsfort, in die ewige Freude und unendliche Herrlichkeit, deren wir alle zu seiner Zeit erwarten, versetzt worden.

MATTHIAS BIÖRNKLAW, Hæreditarius in Elmahoff &c. Sacra Regiæ Majestati Sueciæ à Secretis & ad Tractatum Pacis Monasteriensis RESIDENS.

Des Schwedischen Residentens *Matthie Mylonii Biörnklaw* Lebens-Lauf, ist von dem obbelobten Herrn STIERNMANN in der *Bibliotheca-Suo-Gothica Tom. II. p. 719. sqq.* folgender gestalt beschrieben:

MATTHIAS MYLONIUS BIÖRNKLOW, Westm.

Dominus in Elmahoff, Wannestadt, Kungshamn & Tislinge, Regni Sueciæ Senator & Cancellariæ Consiliarius.

Natus Arosiæ anno MDCVII. die XXVI. Decembris, Patre molendinum *Myla* Qwarn dictam exercente. Studiis Principis *Caroli Gustavi* postmodum *Svecorum* Regis gloriosissimi, præfektus est. Anno MDCXXXVII. die XXVI. Julii Eloquentiæ Professor in Academia Upsaliensi. Ao. MDCXL. in Cancellaria Regni Secretarius Protocolli. Ao. MDCXLIII. Legationi ad Tractatus Pacis Westphaliæ a Secretis. Anno MDCXLVI. Nobilium adscriptus Ordini, dictusque *Biörnklaw*, An-